

## 4. Erfahrungsbericht

Herzliche Grüße nach Deutschland! Inzwischen ist die Hälfte meiner Zeit in Bolivien vergangen und insofern ist es vielleicht ganz angemessen, auf das vergangene und das kommende Halbjahr zu schauen. Das musste ich aber nicht



allein machen, denn schon Anfang Februar hatte ich mein Zwischenseminar in Santa Cruz zusammen mit meinem Kollegen Daniel und 16 weiteren Freiwilligen aus Deutschland (freilich nur ein Bruchteil. Insgesamt schätze ich die Zahl der deutschen Freiwilligen in Bolivien auf

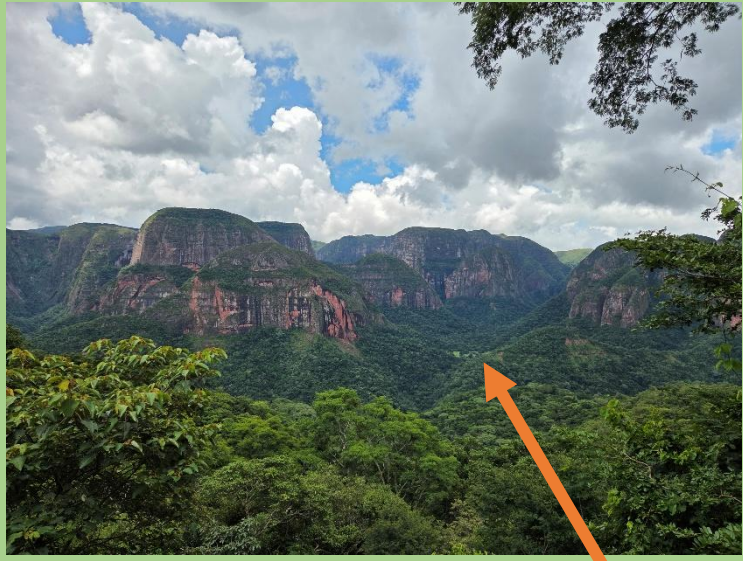


ca. 100!). In diesem Seminar tauschten wir uns nicht nur gegenseitig über unsere bisherigen Erfahrungen aus, sondern sprachen auch viel über die anderen mitgebrachten Themen. Darüber hinaus blieb aber auch viel Zeit, um einfach so miteinander zu reden, was ich sehr genossen habe! Und mit dem Geburtstag eines der Freiwilligen und dem Abschlussessen in der „Casa del Camba“ waren auch sehr schöne Erlebnisse verbunden. Das Highlight war aber der Ausflug in die Lomas de arena. Es handelt sich hierbei um einige Sanddünen

unweit von Santa Cruz, bei denen wir Sandboarden gegangen sind. Und danach waren wir noch in einem kleinen Weiher mitten in den Sanddünen schwimmen. Wirklich ein sehr schöner Ausflug!



Wenn wir schon die weite Strecke nach Santa Cruz auf uns nehmen, dann wollten Daniel und ich natürlich gleich auch etwas Urlaub machen. Schließlich war es unser erster richtiger Urlaub in Bolivien! Dementsprechend sind wir zuerst für zwei Tage in den Nationalpark Amboró gefahren. Dort hatten wir eine Unterkunft mitten in einem Tal, umgeben von kleinen Bergen und einfach malerisch gelegen! Am ersten Nachmittag stiegen wir



Genau hier war unsere Unterkunft!



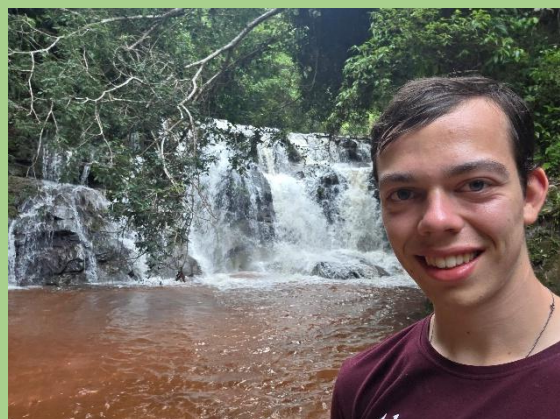
gleich zu einem Aussichtspunkt hinauf – wegen der Regenfälle der letzten Nacht waren leider nicht allzu viele Wege begehbar – und konnten von dort aus sogar einige Adler und Andenkondore fliegen sehen! Allerdings aus so großer Entfernung, dass sie mit dem bloßen Auge kaum mehr als ein Punkt waren.

Am nächsten Tag gingen wir schon um 4:30 Uhr los zum selben Punkt, um von dort aus den Sonnenaufgang zu betrachten. Unglücklicherweise setzte genau als wir oben waren ein leichter Regen ein, sodass wir von der Sonne nichts sahen. Dafür unternahmen wir am Vormittag eine weitere längere Wanderung und bestaunten die wunderschöne Natur des Nationalparks. Und auch wenn wir zu dieser

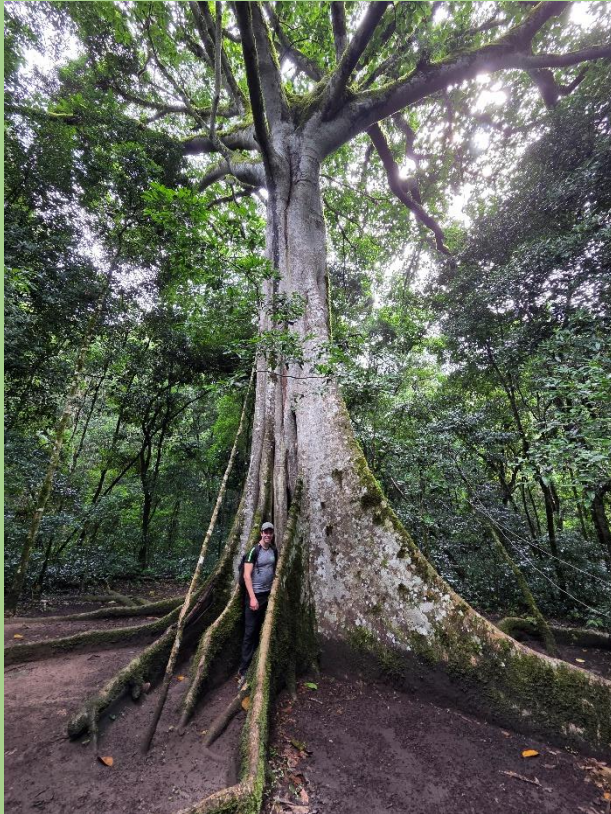
Jahreszeit leider nur wenige Tiere sehen konnten,



Hier ein Iguana



so zeigte uns unser Guide dafür viele Bilder und Videoaufnahmen, unter anderem von Papageien, Affen, verschiedenen Raubkatzen und sogar von Bären!



Ich neben dem zweitgrößten Ficus des Nationalparks



Besonders beeindruckend fand ich aber den Ficus. Diese Baumart beginnt als Schlingpflanze auf einem

anderen Baum und umschlingt diesen im Laufe vieler Jahre immer enger, bis sie ihn erwürgt. Danach vermodert der alte Baum und der Ficus steht imposant als neuer Baum da.

Nach dem Nationalpark ging es weiter nach San Julián. Dort ist ein Priester der Erzdiözese München und Freising seit einigen Jahren eingesetzt und so mussten wir ihn natürlich besuchen. Da



in San Julián aber nur wenig zu sehen ist, ging es schon schnell weiter nach Concepción. Diese Stadt im bolivianischen Tiefland wurde in der Kolonialzeit von den jesuitischen Missionaren gegründet und verfügt wie einige andere Städte der Gegend über eine überaus beeindruckende Kirche. Sie ist

vollständig aus Holz erbaut, aber dieses wurde sehr aufwändig und kunstvoll verarbeitet, sodass der Aufwand, der für diese Kirche betrieben wurde, nur



staunen lässt! Kein Vergleich zu unseren heutigen Betonbauten! Aber dieser Kirchenstil ist generell für diese Region weltweit einzigartig und zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe. Freilich mussten alle Kirchen vor wenigen Jahren komplett restauriert werden (in Concepción, das nun Bischofssitz ist, auch mit etwas mehr Gold als ursprünglich) – unter der Leitung von deutschen Franziskanern. Überhaupt war ich sehr überrascht, wie viel die deutsche Kirche hier in Bolivien geholfen hat und weiterhin hilft.

In Concepción hielten wir uns drei Tage lang auf. In dieser Zeit besuchten wir neben den Werkstätten, in denen die Kirchen restauriert worden waren, auch verschiedene Gemeinden der Umgebung, um dort die Messe zu feiern. Wirklich ganz anders als in Coroico, wo alles bergig ist. Hier im Tiefland ist alles weitläufiger angelegt. Man hat halt einfach Platz. Auch auf einer dem Vikariat gehörigen Farm waren wir und haben uns zum Frühstück die Milch direkt selbst gemolken. Nach diesen Tagen ging es dann in Santa Cruz mit unserem Seminar weiter.



Anschließend hatten wir uns noch ein paar Tage freigenommen, um den Rückweg in Etappen anzutreten. Auf diese Weise sind wir jeweils nachts in den komfortablen Nachtbussen weitergefahren. Zunächst aber begleiteten wir noch eine Kollegin aus dem Seminar in ihr unweit gelegenes Projekt, ein Internat für verwaiste Mädchen. Der Ort hat mir sehr gut gefallen. Neben vielen verschiedenen Tieren – und vielen Hühnerarten, die man selten sieht – ist es ein Ort voller Leben und mit viel Trubel!



Dann ging es über Nacht weiter nach Cochabamba, wo wir zwei Tage lang bei den dortigen Franziskanern wohnten. Cochabamba liegt ungefähr in der geographischen Mitte Boliviens und hat als Wahrzeichen eine große Christusstatue, die die Bolivianer mit Absicht ein wenig größer als die in Rio de Janeiro gebaut haben. Aber auch der Kreuzweg mit lebensgroßen Statuen, der zur Christusstatue hinaufführt, trägt seinen Teil zu diesem staunenswerten Ort teil.

Am zweiten Tag besuchten wir dann eine weitere Kollegin, die in Cochabamba in einem Kindergarten arbeitet. Auch das war eine ganz andere Erfahrung für mich als der Pfarreialltag. Auf die Dauer würde es mir zwar wahrscheinlich etwas zu viel werden, aber für einen Vormittag war es sehr Spaßig, mit den Kindern zu spielen. Danach unternahmen Daniel und ich noch eine kleine Bergtour mit teils schönem Ausblick auf Cochabamba. Die Stadt hat mir sehr gut gefallen!



Über Nacht ging es weiter nach Oruro, wo der zweitgrößte Karneval Südamerikas an diesem Tag stattfindet. Dazu habe ich bereits einen Blogartikel verfasst (<https://danielhessbolivien.wixsite.com/mysite/blog>). Hinzuzufügen wäre hier noch, dass auch Oruro über ein Wahrzeichen verfügt, nämlich eine ebenfalls sehr große Marienstatue.

Mittags sind wir mit der Seilbahn dort hinauf gefahren und haben von dort aus den Ausblick auf die Stadt genossen. Über Nacht ging es dann nach La Paz



zurück, wo es auch noch Karnevalsfeierlichkeiten gab. Erwähnenswert ist außerdem noch ein Ausflug, den wir mit unserer Betreuerin Caro unternahmen, die für zwei Tage einen Zwischenstopp in La Paz einlegte, um uns zu besuchen. Wir hatten uns das Valle de las ánimas im Süden von La Paz herausgesucht. Das „Tal der Seelen“ besteht

größtenteils aus sehr alten Gesteinsformationen, die vom Wasser in atemberaubenden Formen ausgewaschen worden sind! Hier hindurchzugehen war wirklich ein ganz besonderes Erlebnis! Und von einem Aussichtsplateau auf über 4000 Metern Höhe hatten wir auch einen guten Blick auf La Paz.



Soweit nun aber zu unseren Urlauben. Irgendwann muss natürlich wieder die Arbeit anfangen und ich muss auch zugeben, dass es sehr schön war, wieder zurück in Coroico zu sein. Hier hat sich inzwischen aber auch einiges geändert. Personell ist von den drei vorherigen Priestern nur noch einer da und einer kommt wohl immer wieder mal vorbei. Dafür sind zwei neue Priester gekommen, die zwar schon etwas älter sind, mit denen ich mich aber sehr gut verstehe. Dazu kamen dann sofort Malerarbeiten, denn es waren andere, gebrauchte Stühle für

die Pfarreiräume gekommen, die wir neu lackierten (bzw. immer noch nach und nach lackieren), und auch das Pfarrbüro wurde neu gestrichen.

Außerdem kann ich jetzt endlich auch mit neuen Aufgaben beginnen: am Karfreitag wird hier der Kreuzweg mit einer Schulklasse inszeniert werden und ich helfe der Religionslehrerin dabei, das zu planen. Vergangene Woche war ich zum ersten Mal da und sollte mit den Schülern über die theologische Bedeutung der Fastenzeit und speziell der Karwoche reden. Was ich davor aber nicht wusste war, dass die Lehrerin zeitgleich ein Gespräch mit der Direktorin hatte, das sich die ganze Stunde lang hinzog. Damit war ich auf einmal allein mit der Klasse und haben sechzig Minuten lang mit ihnen darüber geredet. Das war zuerst etwas unerwartet, hat mir aber sehr gut gefallen! Diese Woche haben wir dann mit der Rollenverteilung und einer ersten Probe angefangen und ich freue mich schon auf die nächsten Stunden!

Bald werde ich auch einen Teil der Vorbereitung für die Taufe übernehmen. Vor zwei Wochen hätte ich auch aushilfsweise eine Stunde einer Ehevorbereitung übernehmen sollen, doch die Eheleute waren nicht erschienen. Aber egal, auch darauf freue ich mich schon sehr! Bis dahin helfe ich schonmal bei der Erstkommunionvorbereitung mit. Nachdem es in der letzten Woche eine Gruppe von 18 Kindern gewesen war, war die Ordensschwester, die den Unterricht leitet, ganz froh, dass ich sie unterstütze. Von Ende Februar bis November treffen sich die Kinder jede Woche! Außerdem habe ich nun zwei weitere Ministranten gewinnen können und werde versuchen, die Zahl noch mehr zu erhöhen.



Eine weitere neue Aufgabe ist Deutschunterricht. Im September und Oktober hatte ich noch Spanischunterricht von einer Einheimischen bekommen, die vor vielen Jahren selbst einen Freiwilligendienst in Stuttgart gemacht hat. Inzwischen ist ihr Deutsch aber etwas eingerostet und da sie im kommenden Jahr gerne nach Deutschland ziehen würde, gebe ich nun ihr im Gegenzug Deutschunterricht. Das ist eine ganz spannende Erfahrung, die deutsche Grammatik zu erklären. Für die nächste Stunde habe ich versucht, Regeln für die Pluralbildung aufzustellen, aber das ist gar nicht so leicht!

Aber nicht nur Arbeiten sind neu, sondern ich konnte es mir endlich auch einrichten, unter der Woche mal meinen Kollegen Daniel im Internat Cochuna

beim Fußballspielen zu besuchen. Die Jugendlichen haben mich überaus freundlich empfangen und es war ein anstrengender, aber sehr vergnüglicher Nachmittag. Ich nehme mir fest vor, noch öfter vorbeizukommen, nicht nur



wegen der Bewegung und der netten Leute, sondern auch weil ich ja kaum ein Jahr lang in Südamerika sein kann ohne Fußball zu spielen! Das ist hier mit Abstand der beliebteste Sport! In den nächsten drei Wochen finden zwei Play-off-Spiele statt, die Bolivien gewinnen muss, um auch an der Weltmeisterschaft teilzunehmen. Das wäre natürlich toll!

Insofern hat also das zweite Halbjahr meines Freiwilligendienstes mit vielen Veränderungen, aber sehr positiv begonnen. Ich blicke sehr zuversichtlich in die Zukunft und lasse euch weiterhin an meinen Erfahrungen teilhaben. Neben meinen Erfahrungsberichten könnt ihr natürlich auch immer auf meiner Webseite (<https://danielhessbolivien.wixsite.com/mysite>) vorbeischaun, wo ich ca. alle zwei bis drei Wochen Eindrücke aus Bolivien teile! Wie immer freue ich mich natürlich über euer Gebet und auch über finanzielle Unterstützung für meine Organisation.

Kontoinhaber: Erzdiözese München und Freising KdöR

Bank: Liga-Bank München

IBAN: DE87750903000002170000

Kostenstelle: 10441400

Verwendungszweck: **IA 331480 P1023 – Spende01**

Herzlichen Dank und viele Grüße nach Deutschland!

Daniel Hess



Diesmal zum Abschluss ein Bild aus dem Tiefland Boliviens. Aber die Berge gefallen mir insgesamt besser!